

Taxels postale  
plättle in nume-  
rar conf. aprobä-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 81061/939

# Arader Zeitung

## Banaler Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Blednei 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 28. 21. Jahrgang.  
Freitag, den 8. März 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

### Wiborg / ein Trümmerhaufen

Die so schöne, mustergültige nordische Stadt Wiborg mit ihren 60.000 Einwohnern und dem sehr günstigen Hafen im finnischen Meerbusen ist heute ein Trümmerhaufen und bildet ein sogenanntes Niemandsland. In den Vorstädten haufen schon die Russen und um den Besitz der Inneren Stadt werden blutige Kämpfe geführt. Schritt auf Schritt müssen sich die Russen erkämpfen, wenn sie vorwärts kommen wollen und beiderseits wird kein Opfer gescheut, um einen Sieg zu erzielen. Wiborg ist die zweitgrößte Stadt Finnlands und mehr als die Hauptstadt Helsinki (230.000 Einwohnern) militärisch wichtig als ein Schlüssel zum inneren finnischen Golf. Um ihn zu beherrschen und Wiborg angreifen zu können, mußten die Russen zuerst einige der zahlreichen Inseln einnehmen, darunter Björkö (finnisch Rojevsko), wo die Finnen einen Teil ihrer weittragenden Küstengeschütze in stark befestigten Forts aufgestellt hatten und damit die Küstenbahn unter Feuer hielten. Dadurch waren die Russen im Vordringen ihrer schweren Eisenbahngeschütze behindert und ebenso bei der Zufuhr von Munition für die am Westflügel der zweiten Mannerheimstellung kämpfenden Truppen.

Die Vereisung des finnischen Meerbusens behindert nun den Russen die Annäherung an Björkö und dessen Umgebung erleichtert zu haben, weshalb die Finnen nach hartnäckigem Widerstand zu einer verhältnismäßig schleunigen Räumung der Insel gezwungen waren. Das tut ihrem „tapferen Soldatentum“, wie unlängst der „B. A.“ schrieb, natürlich gar keinen Abbruch, doch werden sie trotzdem das südwestliche Ende der zweiten und dritten Mannerheimstellung, die sich knapp vor Wiborg vereinigen, nicht mehr halten können. Die nächste, allerdings nicht vollkommen ausgebaute Verteidigungszone liegt ungefähr 50 Kilometer von Wiborg entfernt.

Da die Finnen auf ihrem Rückzug die Eisenbahnlinie an ihren empfindlichsten Stellen gesprengt haben, werden die Russen nach der Einnahme Wiborgs eine Niemenseisbahn einrichten müssen, um ihre Verbände zu ordnen und besonders ihre motorisierten Einheiten, die anscheinend manche Einbußen aufweisen, zu ergänzen. Vor allem aber werde sie die Eisenbahnlinie zur Bewältigung des Nachschubes wieder herzustellen haben. Wenn auf der Karelschen Landenge insgesamt 15 russische Divisionen stehen, so sind für die Kämpfe um Wiborg vermutlich 10 eingesetzt gewesen, die es auch zu versorgen gilt. Es ist dies ein Umstand, der bei der Schilderung und Beurteilung von Kriegshandlungen oft übersehen wird, weil meist nur die Kampftruppen in Betracht gezogen werden.

Heute benötigt jedoch jede Division an Schießbedarf und Verpflegung täglich 50 Tonnen, also eine Million Kilogramm, die nicht allzumeist von der Kampftruppe womöglich für einige Tage ausgeschafft werden müssen.

um sie möglichst schnell zuführen zu können. Solche Stapenorte oder Lagerungshäfen im Freien sind nur schwer zu verteidigen und bieten feindlichen Fliegern willkommene Angriffsgelegenheiten. Außerdem sollen vor zwei Tagen die in Finnland Ende Februar üblichen Schneestürme eingesetzt haben, die die Zufuhr gleichfalls erschweren.

Angeichts der Lage und der russischen Kräfte auf der Karelschen Landenge erhält man den Eindruck, daß die Kämpfe an den

### Unruhe in Paris wegen ital.-engl. Kohlenstreik

## Ital. Schiffe mit deutscher Kohle in englischen Kontrollhafen eingebracht

Die Blockade die einzige „wirksame“ Waffe der Westmächte

London. In einem englischen Kontrollhafen wurden gestern 3 italienische Kohlendampfer durch englische Kriegsschiffe eingebracht und 4 weitere ankern vor der Einfahrt in den Hafen. Es sind Schiffe, die mit deutscher Kohle beladen, den Hafen von Antwerpen mit dem Ziel Italien verlassen hatten. Diese Tatsache rief in Paris Unruhe hervor. Biewohl man in Paris die je raschere Erledigung des Kohlenstreikes wünsch, vertritt man den Standpunkt, daß die Blockade die einzige wirksame Waffe gegen Deutschland ist, auf

die die Westmächte nicht verzichten können. Im allgemeinen ist man in Paris der Ansicht, daß nach der Ueberreichung der italienischen Protestnote in London, die Lage sich verschlimmert hat, weil der Schluß der Protestnote eine Drohung beinhaltet.

Rom. Die „Tribuna“ betont, daß die Kohlenfrage nicht eine einzelne, herausgegriffene Frage ist, sondern nur ein Teil jenes Fragenkomplexes, woran alle neutralen Staaten interessiert sind.



Ein Besuch bei den Neutralen  
„Was würden Sie zu einer kleinen Lebensversicherung sagen?“

### USA-Blatt würdigt

## König Karl II. u. unsere neue Verfassung

Washington. Im „Washington Star“ erschien von E. Brown ein Artikel, in welchem die neue Verfassung Rumäniens gewürdigt wird. Der Artikelschreiber zählt jene Erfolge vor, welche durchs neue Regime bisher schon erreicht wurden und betont,

welch energische Aktion durch E. M. König Karl II. zu wichtigen

Abriegen Fronten eher sogenannte „Demonstrationen“ waren, um die finnischen Kräfte an viele Stellen zu binden und dadurch einen Gegenstoß auf der Landenge zu vereteln. Bei der russischen Uebermacht, es sollen 650.000 Mann gegen 250.000 Finnen stehen, war das nicht schwer. Daß aber die „Zahl im Kriege“ besonders in diesem Feldzug eine große Rolle spielen würde, war vom Beginn an zu erwarten.

und notwendigen Reformen unternommen wurde.

Schließlich weist E. Brown darauf hin, daß König Karl auf Grund der neuen Verfassung mit Hilfe seiner Mitarbeiter bereits zahlreiche Ungleichheiten ausgeremert hat.

### Engl. Schiffskapitän erklärt

## Es ist unwahr, dass deutsche Flieger auf Rettungsboote schießen

London. Es gehört zur englischen Kriegspropaganda, die deutschen Flieger zu beschuldigen, daß sie auch auf die Rettungsboote Bomben abwerfen. Diese Lügenmeldung widerlegt nun der grste Offizier des gestern

### Amerika droht China wegen Rußland

Washington. Die USA-Regierung ließ die chinesische Regierung in Erfahrung wissen, daß, falls sie auch weiterhin bolschewistenfreundliche Politik betreibt, sie auch von jenen Staaten verlassen wird, die sie bisher unterstützten. Die USA verübeln ihr es, daß sie nach Rußland Rohstoffe liefert.

### Steigende Butterausfuhr aus Rumänien

Bukarest. Unser Land ist nun nicht nur Ausfuhrland für Weizen und Getreide, auch die Butterausfuhr spielt in den letzten Jahren eine immer größere Rolle. So hat sich beispielsweise die Butterausfuhr im vorigen Jahr im Vergleich zu 1937 mit 4000 t im Werte von über 20 Millionen Lei vervierfacht.

### Alle Rindshäute

müssen abgeliefert werden

Im Amtsblatt erschien ein Dekretgesetz, demzufolge von nun an alle Rindshäute, ohne Rücksicht auf das Gewicht, abgeliefert werden müssen. Ledertransporte können nur mehr mit Begleitscheinen getätigt werden.

### Türkische Schiffe werden von den Russen untersucht

Ankara. Während dem großen Sturm, der einige Tage hindurch auf dem Schwarzen Meer herrschte, sind einige türkische Schiffe in den russischen Hafen von Batu gestrichelt.

Die russische Hafenbehörde hielt die Schiffe sofort zurück und lassen sie nun so lange nicht aus dem Hafen ausfahren, bis nicht festgestellt ist, welchen Inhalt sie haben.

### England legt schon eine Kriegsanleihe auf

London. Wie kostspielig so ein Krieg außer den Blutopfern, die gebracht werden müssen, ist, zeigt die Auflegung von einer Kriegsanleihe in der Höhe von 300 Millionen englische Pfund.

Die Zeichnung auf diese Kriegsanleihe beginnt am 12. März und soll einer Verlautbarung zufolge einige Wochen dauern.

Die Anleihe soll innerhalb 15-19 Jahre mit einer 3-prozentigen Verzinsung zurückgezahlt werden.

versenkten 8441-tonnigen Personendampfers „Domola“. Er erklärte, dem Mitarbeiter der „Press Association“, daß es unwahr ist, als würden deutsche Flieger die Rettungsboote beschützen.

Der Weltkrieg 1916. Das aufregende Abenteuer eines künftigen Oberleutnants durch tausend Gefahren und dessen heilige Liebe. — Mit 15a Bildern. von Ray Willand und Jeroßi Domaner illustriert. Besorgen Sie Karten im Vorverkauf 5, 7, 15 u. 2,50.

### Kurze Nachrichten

Kronprinz Richard besuchte gestern mit einigen Edelladenern die staatliche Flugplatzerei.

Während der uns nur wenig Schnee fiel herrschte in Bessarabien drei Tage hindurch ein großes Schneegestöber.

Diplomatenbesuch Herr Komanscher wurde von seiner Frau Margu mit dem dritten Kind besucht, das den Namen Gräta erhielt.

Der Bemeschburger Frühjahrsjahrmarch wird am 14. und 15. März abgehalten.

In Zemeischburg-Konop ist in der Fabrik für Schweißmaschinen „Opact“ ein Feuer entstanden, dem Waren im Werte von 2 1/2 Millionen u. zum Opfer fielen.

Die ... und seit August bis heute ... bei gestiegenen Temperaturen ...

Der Preis ... Englisch-Juan war 250-300 und ist heute 1250 Sei. Kupfer ist von 60 auf 170 Sei gestiegen.

Bei ... wurden drei Bildschalen hergestellt, die in letzter Zeit sehr viel ... geschaffen haben.

Es ... haben sich 3000 ... Familien an ... Kindern und ... für die Kriegsdauer ein Heim zu bauen.

Das ... der ... wird ... von ... für ... in den ... erwartet, wo er mit ... 3 Wochen ... bringen wird.

Ein ... jeder ... ist ... in der ... eines ... und meint zu wissen, daß die ... Offensiv innerhalb 24-36 Stunden ... werden.

Das ... Unterhaus hat ... ohne ... den ... für ... Nachrichten ... und ... von ... auf ... erhöht.

Am ... wurde ... in ... die ... der ... gegründet.

Das ... der ... hat ... in seiner ... die ... der ...

Das ... auf ... ist ... an der ... der ... der ...

Gestern ... der ... des ... von ... einem ... zum Opfer.

England wird nach 15 Monaten ... über 300 neue ... der ... vorausgesetzt, daß es bis ... nicht ...

Welles wird für ... nach ... erwartet.

Die ... des ... Oberkommandanten ... in ...

Bei ... in der ... auf einem ... unter ...

Die ... der ... (gen. ... Wirtschaft) ... bei der ...

Die ... versuchen ... die ... mit den ...

# Otto von Habsburg wünscht ganz offen den Sieg der Westmächte

Baltimore. Otto von Habsburg, der Kaisersohn Karls des Zehnten von Österreich, der noch immer an eine Krone glaubt, die sein Haupt einst schmücken soll und nun auf drei Wochen in Amerika weilt, erklärte den amerikanischen Pressevertretern, daß Deutschland den Krieg verliert, da „die moralische Kraft“ den

Sieg den Westmächten zuzuschreiben vermag, werden die Westmächte gerade aus diesem Grunde den Krieg verlieren und Ottos verätherisches Haupt nie eine Krone schmücken.

## Professoren und Studenten bis 1. Juli von den Waffenübungen entbunden

Der Große Generalstab hat verfügt, daß folgende Studenten bis zum 1. Juli 1940 von den Waffenübungen entbunden sind: Alle Höre-der-Bundesakademien und Gewerbelagen sowie die Theologen, wenn sie bereits im Herbst 1938 eingeschrieben waren. Weiters die Mediziner, Apo-

thekerkandidaten und Volksschüler aller Jahrgänge, die Studenten und Professoren der höheren Lehrerbildungsanstalten, die Universitätsprofessoren, die Direktoren der Mittelschulen mit Internat, Agronomen der Lehrerbildungsanstalten sowie die im Ausland befindlichen Studenten.

## Der Zuckerüberpreis würde von 7600 Lei auf 10.400 Lei pro Waggon erhöht

\*) Wie aus dem Hauptverein des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins mitgeteilt wird, hat die gemischte Zuckerkommission beim Ministerium eine Erhöhung des Zuckerüberpreises von 7600 Lei auf 10.400 Lei je Waggon erwirkt.

Da auf diese Weise die Forderungen der Zuckerproduzenten im wesentlichen erfüllt wurden, wird die bisher durchgegebene Parole, mit dem Abschluß von Anbauverträgen zurückhalten widerrufen.

## Deutsches U-Boot versenkte 36.000 Tonnen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz ungünstiger Wetterlage führte die deutsche Luftwaffe über Ostfrankreich Aufklärungsflüge durch. Zwischen der Wesel und dem Pfälzer Wald teilweise lebhafte Artilleriefeuer und beiderseitige, lebhafte Spätruppentätigkeit.

Ein U-Boot hat von seiner Fernfahrt zurück kehrend die Versenkung von 36.000 Tonnentorpedos gemeldet. Paris. Der französische Kriegsbefehlshaber hat die Front nicht besonders zu melden.

## England hat keine Handelsschiffe mehr

Berlin. Oberkommandant der deutschen Kriegsmarine, Kommodor Fischer, gewährt dem Reichsbahn- und untersteht dreierlei Handelschiffe: 1. Bewaffnete, 2. Handelschiffe durch Kriegsschiffe begleitet und 3. Handelschiffe im Schutz der ...

Wird die ... zu ... die ... gibt es in England keine ...

## Einigung zwischen den zwei Banater Genossenschaften

Zemeischburg. Wie man aus verlässlicher Quelle mittelt, ist zwischen den zwei Banater deutschen Genossenschaften der „Agraria“ und der „Genossenschaft“ nun eine endgültige Einigung hergestellt worden. Die Agraria wird ihre Dattener aufgeben und sich mehr mit Getreide- und Strohwaren befassen, während sich die Genossenschaft hauptsächlich mit der Vermehrung der Milchproduktion befaßt. Eine gute Idee wäre es, wenn man die

ausgelassene Dattener der „Agraria“ nach ... überstellt, damit die hier nahe liegenden deutschen Gemeinden sich ebenfalls intensiver mit der Milchzeugung befassen könnten und eine Stelle hätten, wo sie ihren Käse oder Milch abführen. Das hätte man eigentlich gleich tun müssen, denn wäre die Konkurrenz schon von Beginn an gegeben gewesen und der deutschen Sache hätte man einen größeren Dienst erwiesen.

## 20-jähriger Prozess um 18 Mill. Lei Schadenersatz

Beim Appellationshof von Temeschburg war ein interessanter Prozess zur Verhandlung angesetzt. Peter Ortil packete noch im Jahre 1912 vom ungarischen Staate einen 1000 Hektar großen Grundbesitz bei der Gemeinde Jarta. Der Pachtervertrag lautete bis zum Jahre 1943. Als 1920 die Agraria in der ungarische Staat den Pachtervertrag, indem er sich auf Artikel 41 des Ungarischen Gesetzes berief. Inzwischen war Peter Ortil gestorben und seine Witwe Helene Ortil strengte gegen das Agrarministerium einen Schadenersatzprozess an. Sie berief sich

auf die großen Investitionen, auf den entgangenen Nutzen, wie auch auf den Umstand, daß der Staat von dem Gute nur 500 Joch unter die Pacht versteuerte, 500 Joch aber für sich behielt, und verlangte eine Entschädigungssumme von 18 Millionen Lei. Der Gerichtshof wies die Forderung ab, worauf sie Berufung beim Appellationshof einlegte. Die Angelegenheit hätte nun zur Verhandlung kommen sollen, wurde jedoch, da der Vertreter des Agrarministeriums zur Zeit eingezogen ist, auf den 25. Mai vertagt.

## Dauer beim Holz sammeln erzwungen

Arab. Der bejahrte Landwirt Pabel Seran aus Sifala ging in den dortigen Wald Holz sammeln, damit seine Familie zuhause nicht frieren muß. Unterdessen setzte aber ein heftiger Schneesturm ein. Mit dem schweren Holz beladen versuchte Seran sein Heim zu erreichen, was jedoch nicht möglich war. Ermüdet setzte er sich neben das Holzbündel nieder u. spürte bald man ihn ertrinken auf.

## Welles hat Dr. Schacht nach Amerika eingeladen?

Einer nicht bestätigten schweizerischen Meldung zufolge soll Sumner Welles gelegentlich seines Berliner Besuches den gew. Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht zu einem Besuch in die Vereinigten Staaten eingeladen haben. Dr. Schacht soll die wirtschaftliche Lage beider Länder, die man zwischen Deutschland und Amerika zum Wohle der beiden Staaten einführen könnte.

## Steuererhöhung in Neuseeland

Rom. Wegen den erhöhten Ausgaben, die sich infolge der Kriegsbereitschaft ergaben, mußten seit Kriegsbeginn die Steuern um 15 Prozent erhöht werden. Die Preisen der Textilwaren und Industrieartikeln sind unterdessen bereits um 35 Prozent gestiegen.

## Englische Deserteure in Belgien

Brüssel. An der belgischen Grenze werden sich täglich englische Soldaten, die den Krieg satt haben und dann interniert werden. Gestern kamen auch drei Engländer über die Grenze und gingen in ein belgisches See kränchen. Sie wurden verhaftet und dem Internierungslager übergeben.

## Deutsches U-Boot versenkt zwei „Engländer“

London. Die englische Admiralgenschaft meldet: Gestern ist ein englischer 670-tonniger Dampfer mit seiner Besatzung von 50 Mann gesunken. Ein 570-tonniger englischer Dampfer aber wurde durch ein deutsches U-Boot 900 Seemeilen östlich der Virginien-Inseln (im amer. Atlantik) angegriffen, doch fehlen noch Einzelheiten.

## 135.000 indische Textilarbeiter im Streit

Delhi. In ganz Indien wartet man die Ausgabe einer Streikparole der Gewerkschaften zum Genera streik aller Arbeiter. Dieser herrscht der Streit erst in der Textilindustrie, wo 135.000 Arbeiter bereits die Arbeit niedergelegt haben. Ein Großteil der Baumwollmüllereien mußte stillgelegt werden. Seit einer Resolution aus Bombay verlangen die indischen Textilarbeiter und Arbeiterinnen, die hauptsächlich aus Frauen und Kindern bestehen, und sehr oft täglich auch 18 Stunden arbeiten müssen, eine 15-prozentige Lohnerhöhung. Dergestalt wurde die Arbeit in 68 Textilfabriken eingestellt, weil deren Arbeiter im Streit gestanden sind.

Corso-Kino, Premiere! I. „Das Lied der Wüste“ | II. „Englische Flotte“ Nach der Siegfried- u. Maginot-Linie des Riesensfilmwerk von der engl. Flotte

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über den englisch-italienischen Koblenstreit. Bekanntlich hat Deutschland denartigen Ueberschuß an Kohlen und Koks, daß es nicht nur die nordischen Länder, sondern auch Italien und ein Großteil der Balkanländer mit dem „Schwarzen Gold“ beliefert. Nachdem Deutschland dafür Devisen und andere Rohprodukte bekommt, schmerzt dies England und man stellt Italien ein Ultimatum, daß es ab 1. März um 12 Uhr Mitternacht keine deutsche Kohle, die auf dem Rhein nach Rotterdam und dort in italienische Schiffe verladen wird, mehr auf dem Seeweg führen darf, weil alle Schiffe mit Kohle aus Deutschland versenkt werden. Italien protestierte gegen diesen verbotenen Seeraub in London und mobilisierte sofort 6 Jahrgänge. Nachdem man befürchtete, daß nun auch Italien dem britischen Löwen in den Hals rückt und dann der Krieg in beschleunigtem Tempo geführt wird, schlug man andere Töne an. Man hat in London zugestimmt, daß Italien noch 2 Monate hindurch je 500.000 Tonnen Kohle aus Deutschland beziehen und über Rotterdam nach Hause liefern kann, weil das Wetter heuer wirklich sehr schlecht ist.

Über einen hoffnungsvollen Jungen, der einen Rekord in der Dauerhaftigkeit des Kinobesuches aufstellte. In Worcester war ein 14-jähriger Junge zwei Wochen hindurch verschwunden, und seine Eltern waren in höchster Sorge über ihn. Ueberall wurde nach ihm gesucht, bis es der Polizei schließlich gelang, den Knaben in dem Jugendklub zu erwischen, als er aus einem Kino herauskam. Das Büfchen gehend auch ruhig ein, daß er eine ganze Woche lang in diesem Kino geblieben sei und die sieben Tage vorher hatte er in einem andern zugebracht. Er hatte sich einen tüchtigen Vorrat von Distrit und Bonbons mitgenommen, und die Nächte brachte er ganz bequem zu, indem er in den Sesseln der Zuschauerränge schlief. Es war ihm gelungen, sich den Blicken der Nachtwächter zu entziehen, und am Tage half er beim Reinmachen, so daß man ihn nicht fortjagte.

Über einen Prozeß gegen den „Sieben Gott“. Nicht weniger als 15 Millionen Anhänger sehen mit Panaxem dem Ende eines Prozesses entgegen, bei welchem kein Geringerer als der „Himmliche Vater“ sich auf der Anklagebank zu verteidigen hat. Der „Himmliche Vater“, Father Divine, ist der berühmte Regentapostel der New Yorker Regierstadt Harlem. Father Divine predigt überall, daß alle Banken Schwindel seien, und wer sich nicht begnügen lassen wolle, muß das Geld seiner Bank, der Divini-Bank oder „Göttlichen Bank“ anvertrauen. Father Divine unterhält aber auch Heilanstalten für Arme. Dort sind Anhänger des „Himmlichen Vaters“ beschäftigt die „Engel“ genannt werden, die von der Sekte ernährt und erhalten werden und kein persönliches Eigentum haben dürfen. Wenn so ein „Engel“ aber Verstümmelt hat, muß er es dem „Gott“ ausliefern. Eine westindische Regier sollte nun aus der Sekte austreten und forderte ihre Erbarmnisse, die sie dem Regentapostel, anvertraut hatte, zurück. Da dieses verweigert wurde, klagte sie den „Himmlichen Vater“. Da der „Himmliche Vater“ sich auch vor Gericht weigerte, die dem „Himmel“ verfallenen Gelder zurückzugeben, und der Prozeß in der Öffentlichkeit dem Ansehen der Sekte zweifellos Schaden brachte, erklärte sich der berühmte Regentapostel Hubert Julian bereit, aus seiner Tasche das Geld zurückzuerhalten und die Prozeßkosten zu begleichen. Aber kaum hatte man dieses Abkommen protokolliert, meldeten sich gleich 15 realistische „Engel“

In Bukarest steigen Sie nur in den Hotels

SPLENDIT-PARK und SPLENDIT

Calea Victoriei 57 ab. Sie liegen im Zentrum mit allem Komfort ausgestattet u. haben kulante Preise

Regelung der Petroleumpreise

Arab. Die hiesigen Kleinkaufleute wandten sich neuerdings an die städtische Preisbestimmungskommission wegen Feststellung der Petroleumpreise, da beßhalb in der ganzen Stadt kein Petroleum ist, weil die Kleinkaufleute dasselbe zu demselben Preis verkaufen sollen, wie sie es von

der Raffinerie geliefert erhalten und direkt draufzahlen.

Dasselbe ist auch bei den Holzkleinhändlern, so daß kein Wunder ist, wenn man in der ganzen Stadt kein Holz bekommt und die Greiskleinen nur ihre Stammkunden bedienen.

Tausende Tote vor Wiborg

Der Kampf dauert ununterbrochen an

Helsingfors. Wie bei an anderer Stelle berichtet, dauert der Kampf um den Besitz des Trümmerhaufens der ehemaligen Stadt Wiborg ununterbrochen fort. Finnische Soldaten und auch die freiwilligen Frauen kämpfen einen Bergweissungskampf gegen die immer noch in großer Zahl in den

Kampf geworfenen russische Kleinmassen.

Ganze Berge von Toten häuften sich in der Vorstadt von Wiborg an. Wenn auch die Russen heute oder morgen in den Besitz der ehemaligen stolzen Stadt kommen, so müßten sie dafür einen sehr hohen Preis bezahlen.

Die Engländer „wissen“ es schon!

Im März beginnt die grosse deutsche Offensive

London. Das Blatt „People“ schreibt, daß trotz dem Besuch Sumner Welles in den Hauptstädten der neutralen Staaten die Meinung herrscht, daß die Deutschen ausgerechnet am Freitag, den 15. März ihre große Offensive beginnen. Der Monat März, so schreibt das Blatt, hat in der Karriere des Führers stets eine große Rolle gespielt.

So wurde die Tscheche am 15. März besetzt, während ein Jahr vorher, im Monat März Oesterreichs Schicksal besiegelt wurde. Ebenso wurde auch das Saargebiet im Monat März besetzt.

Und nun — das schreiben die englischen Zeitungen nicht — wird das Schicksal Englands und Frankreichs im Monat März besiegelt.

Statt Flügen — Lügen!

Sein Berliner hat englische Bomber gesehen

Die deutsche Presse befaßt sich in Glossen und Kommentaren mit den von London verbreiteten Meldungen, wonach englische Bomberflüge angeblich die Reichshauptstadt überflogen haben sollen.

„London hat eine Sensation“ — so stellt der „Total-Anzeiger“ — die britische Öffentlichkeit wird im Augenblick mit derartigen grotesken Lügen gefüttert, fährt das Blatt fort, die alles bisher in England erfundene in Schatten stellen. So gut und tief sollen diese iorkühnen Piloten geflogen sein, daß sie mit den bloßen Augen die Wilhelmstraße und die Straße unter den Linden hätten erkennen können.

Merkwürdig daran bleibt nur — so fährt das Blatt fort — daß nicht ein einziger Berliner die englischen Bomber gesehen hat. Das Blatt verweist dann auf einen von englischen Postschaffern in Brüssel veröffentlichten Kommentar zu diesen Flügen, worin auf die große

Gefahr hingewiesen wird, die englischen Fliegern droht, wenn sie in so großer Höhe ihre Erkundungsflüge durchführen.

In 6 bis 8000 m Höhe erntete nämlich das Gehirn durch Mangel an Sauerstoff derart, daß es den Engländern schwer falle, ihre Gedanken zu konzentrieren.

Damit — so schließt das Blatt — erklären sich also die Halluzinationen britischer Flieger, die an der Nordwestgrenze des Reiches in großen Höhen herumfliegen und nun plötzlich glauben, vor ihnen läge die Wilhelmstraße in Berlin.

Bürgermeister Dr. Bejan verspricht Behebung des Brennholzmangels in Aead

Arab. Wir berichten des öfteren, daß in Arab wegen Waggomangel ungenügend Brennholz vorhanden ist und die Bevölkerung während der großen Kälte vor den Holzhandlungen Schlange stehen mußte, um in den Besitz von 10—20 Kilo Holz zu gelangen.

Bürgermeister Dr. Bejan intervenierte auf Arab bei diesen Be-

rumänischer u. italienischer Jugendbesuch im Reich beendet

Berlin. Die seit drei Wochen hier weilenden rumänischen und italienischen Jugendführer und -führerinnen haben gestern ihren Besuch im Reich beendet und sind heimgekehrt. Es wurde nicht nur ein Gegenbesuch vereinbart, sondern auch eine Austauschaktion beschlossen.

Schwacher Arader Frühjahrsmarkt

Arab. Hier hat heute der „Frühjahrsmarkt“ im Schneemetter begonnen und zeigt sich sehr schwach. Nicht genug Käufer sind, ist auch das Angebot bescheiden gering, wie man es bisher noch nicht erlebt. Der ganze Markt ist leer und nur hier und da sieht man einen Provinzler, der auf den Markt gekommen ist. Der Markt dauert bis Samstag und wird wahrscheinlich erst am Freitag etwas lebhafter.

Freidorfer Juckerfabrik zahlt 60 Lei Dividende

\*) Die Banater Juckerfabrik A.-G. Freidorf zahlt ihren Aktionären für das Geschäftsjahr 1938—39 eine Brutto-Dividende von 60 Lei pro Aktie.

Zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates der Fabrik wurde Dr. Ed. Mitronescu gewählt während als beauftragter Verwalter Michael Krabian und Edward Fringhian das Unternehmen leiten.

Moskau meldet Sieg

Weningrad. Das Kreisoberkommando meldet, daß sämtliche Inseln in der Umgebung von Wiborg bereits von russischen Truppen besetzt sind. Gestern wurde auch die besetzte Stadt Uburala, sowie sämtliche kleinere Gemeinden und Marktflecken entlang der Ducht von Wiborg von unseren Truppen in Besitz genommen. Wiborg selbst ist bereits von 3 Seiten umzingelt und im Laufe des morgigen Tages wird sich der Ring um es schließen.

Ein Ländchen durch elfens-Lore abgepörrt

Luzemburg. Um einer eventuellen Verletzung des luxemburgischen Hoheitsgebietes vorzubeugen, haben die Behörden an den Grenzübergängen stählerne Türen erbaut, deren Schlüssel in Beton verankert sind.

Durch einen Druck auf einen Knopf schließen sich die Türen, die damit nur schwer wieder geöffnet werden können.

Schwerden sowohl im Winter, wie auch bei der Eisenbahngeneraldirektion und erhielt die Zustimmung, daß ab heute täglich 50 Waggon Holz nach Arab kommen.

Nachdem unterdessen auch der liebe Herrgott die Sonne scheinen läßt und die Kälte nachgelassen hat, besteht alle Hoffnung, daß der Holz-mangel in unserer Stadt behoben ist.



In der Maginot-Linie

„Ich kämpfte für den Sturz der „Habsburger“, für was kämpft nun du mein Sohn?“  
„Ich kämpfe für die Wiederkehr der „Habsburger“ Vater und werde wahrscheinlich nachher als Lohn dasselbe erhalten, was Du feinerzeit erhalten hast“.

### Blutige Wahlen in Argentinien

Buenos Aires. In Sartase kam es bei Neuwahlen zu blutigen Zusammenstößen, bei welchen 4 Personen getötet wurden. In der Provinz Buenos Aires aber wurde ein demokratischer Senator erschossen.

### 1240 Kilo Speck und 647 Kilo Fleisch konfisziert

Arad. Das hiesige Sanitätsamt fertigte einen Ausweis an, aus welchem hervorgeht, daß im vergangenen Jahr in unserer Stadt bei den Fleischbauern 647 Kilo Fleisch, 1240 Kilo Speck und bei den Milchfraktionierern 357 Liter Milch konfisziert wurden. Die Milch war gefälscht, während das Fleisch und Speck schwarz geschlachtet wurde, möglicherweise auch von kranken Tieren war.

### Weiss und Götter empfiehlt:

**Westfalia-Milchseparatoren**  
Genaueste Entrahmung!  
Urdeutsches Erzeugnis!

8 Monate alter Yorkshire-Eber zu verkaufen bei Josef Dorell, Engelsbrunn No. 95. (Zud. Arab.)

Köchin oder Wirtschaftlerin, erstklassige Kraft in jedem Fach bewandert, sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab. Str. Cicio Pop 9.

Tüchtiger Schneidergesell sucht Dauerposten. Geht auch auf die Provinz. Johann Wagner, Beseboba noua-Neubeseboba Nr. 311. (Banat.)

Tüchtiger Wagnergehilfe und Behrling werden aufgenommen bei Wilhelm Dian, Neupetich 70. (Zud. Timis).

Ein Behrling wird aufgenommen bei Karl Maurer, Bäckermeister, Neuarab, Katerngasse 81.

Junger strebsamer Tischlergehilfe findet dauernd Beschäftigung in der Tischlerei W. Squister, Bularest, Str. Bolona 42.

Ein Geschäftslokal, alter Posten in Neuarab, Hauptgasse No. 163 ist eventuell auch mit anschließender Wohnung zu vermieten. Näheres dortselbst.

Wir suchen Verkäufer für unser 1-2-„Woll-Platz“ in den Gemeinden Kleina-Beszeboba, Kuzman-Anna-Cosulescu, Klein-Josif-Ca, Germanosch, Deutschankipeter, Perjamosch, Deutschschanab, Deutschankinlaus.

# Elektrischer Stuhl für herrenlose Hunde Das graue Gitter

Arad. Laut einem Ausweis des hiesigen Sanitätsamtes wurden im vergangenen Jahr vom Wafenermeister 919 herrenlose Hunde, darunter 16 tollwutkrank getötet und 81 Personen, die von wutkranken Hunden gebissen wurden, hat man nach Klausenburg in das Pasteurinstitut geschickt.  
Nachdem die Züchtung der Hunde

bisher in der Wafenermeisterei ziemlich umständlich war und die Tiere entweder erschlagen oder erschossen wurden, hat die Stadtleitung beschlossen in der Zukunft einen „elektrischen Stuhl“ anzuschaffen und die Tiere mit Starkstrom zu töten. Diese Art von Hundetötung soll hygienischer und sicherer sein.

## Das graue Gitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China von B. Gerde.

(31. Fortsetzung.)  
„Ich liebe nur klare, feste Verhältnisse. Ich kann nicht ins Ungewisse hinein leben.“  
„Ich habe es nicht bemerkt“, lachte Wolf und versuchte Grete wieder an sich zu ziehen. „Deine Geschichte mit den 10.000 Dollar zum Beispiel?“  
Aber Grete wehrte ihn ab.

## Verstärkte Siedlungstätigkeit in Ungarn

Budapest. Aus dem kürzlich erschienenen Geschäftsbericht der Ungarischen Landes- und Bodenkreditanstalt ist zu entnehmen, dass Ungarn im vergangenen Jahr eine verstärkte Siedlungstätigkeit betrieb. Am 14.698 Landwirte wurden im Jahre 1939 insgesamt 56.310 Joch Boden als Eigentum übertragen, während im Jahre 1938 nur 38.206 Joch an 9.948 Land-

wirts verteilt worden waren.  
Das neue, noch nicht vollständig verabschiedete Agrargesetz sieht eine noch stärkere Förderung der Siedlungstätigkeit vor, und zwar sollen jährlich mindestens 100.000 Joch zur Festlegung des bäuerlichen Besitzes mit Kleinlandwirten besiedelt werden.

# Lebensmittelgeschäfte dürfen erst um halb acht Uhr öffnen

Arad. Der hiesige Gerichtshof hat heute in einer prinzipiellen Frage ein Urteil gefällt, das für viele Kaufleute und Lebensmittelhandlungen lehrreich ist.  
Der Milchhallenbesitzer Paul Nagel öffnete kürzlich sein Geschäft schon um Viertel 8 Uhr, um seine Kunden rechtzeitig befriedigen zu können. Das Arbeitsgericht verurteilte ihn deshalb zu 500 Lei Strafe, weil laut einer ministeriellen Verordnung Lebensmittelhandlungen erst um halb 8 Uhr früh ihre Geschäfte öffnen dürfen.  
Gegen dieses Urteil appellierte Nagel an

den Gerichtshof und betonte, daß er keine Angestellten in seinem Geschäft hat und im Besitze einer Bewilligung ist, laut welcher er sein Geschäft den ganzen Tag hindurch geöffnet haben kann. Der Gerichtshof entschied jedoch dahin, daß die ministerielle Verordnung nicht nur für jene Geschäfte gilt, die Angestellte haben, sondern für alle und das Öffnen am Tag heißt soviel, daß man die gesetzliche Sperrstunde einhalten muß. Die Appellation wurde demzufolge abgewiesen und Nagel muß die erstinstanzliche Strafe bezahlen.

## Ortsauscheidungskämpfe im bäuerl. Berufswettkampf

In 68 Gemeinden findet der B. W. K. der Jungbauern, in 23 Gemeinden der B. W. K. der Jungbäuerinnen statt

Der bäuerliche Berufswettkampf wird heuer in einer großen Anzahl von Gemeinden abgewickelt. Im Laufe des März sollen alle Ortsauscheidungskämpfe sowohl im Berufswettkampf der Jungbauern als auch im Berufswettkampf der Jungbäuerinnen durchgeführt sein, ihnen schließt sich der Gaudentcheidungskampf der Ortsbesten, sowie der Landesentscheidungskampf der Gaubesten an.  
Die Ortsauscheidungskämpfe im Banat wurden bei den Jungbauern in 4 Serien, bei den Jungbäuerinnen aber in 3 Serien eingeteilt.

Die Serieneinteilung ist folgende: Am 2. und 3. März fanden die Ortsauscheidungskämpfe in folgenden 11 Gemeinden statt: Kradsanktmartin, Deutsch-Bentschel, Guttenbrunn, Liebking, Neuburg, Neubeseboba, Sackelhausen, St. Anna, Umbach, Königshof und Brestowak.  
Am 9. und 10. März finden die Ortsauscheidungskämpfe in folgenden 17 Gemeinden statt: Alexanderhausen, Allosch, Balowa, Deutsch-St-Nikolaus, Ebenborn, Germanosch, Gotilob, Hoboni, Johannissfeld, St.-St.-Peter, Morawitzka, Merzsdorf, St.-Andreas, Schag, Semlat, Triebswetter und Weischhausen.

Am 16. und 17. März finden Ortsauscheidungskämpfe in folgenden 32 Gemeinden statt: Blumenthal, Brudenau, Deutschankipeter, Deutschankimichael, Deutschschanab, Eichenhal, Fahrmarkt, Klein-Wetischlerel, Kreuzstätten, Klein-Schemlat, Knees, Könygsnad, Sobrin, Senauheim, Mariensfeld, Rishsdorf, Neusanktpeter, Neudorf, Arreaz, Neuarab, Neustebel, Orsdorf, Perlos, Perjamosch, Schönbrunn, Traunau, Tschalowa, Tscharowsch, Weibenthal, Weischbala und Alpa.  
Am 30. und 31. März finden Ortsauscheidungskämpfe in folgenden 6 Gemeinden statt: Beshausen, Ologowak, Grob-

dorf, Tschene, Tolbadia, Tzipar, Barjask und Freidorf.

### Der Berufswettkampf der Jungbäuerinnen

Ist ebenso wie der B.W.K. der Jungbauern in mehrere Serien eingeteilt. Am 2. und 3. März steigen die Ortsauscheidungskämpfe der Jungbäuerinnen in: Tzipar, Brestowak und Barjask.

Am 9. und 10. März schließen sich die Ortsauscheidungskämpfe in Sackelhausen, Neusanktanna, Blumenthal, Traunau, Perjamosch, Schag und Freidorf an. Am 16. und 17. März werden die Ortsauscheidungskämpfe in den Gemeinden: Umbach, Morawitzka, Tschanab, Senauheim, Semlat, Beshausen, Hoboni, Kradsanktmartin, Merzsdorf, Weibenthal, Wolfsberg, Neuarab und Lotina stattfinden.

Die Gaudentcheidungskämpfe der Ortsbesten werden in der ersten Hälfte April, voraussichtlich in den Räumlichkeiten der deutschen Ackerbauschule in Wolsted ausgetragen.

## Die Westmächte würden bei vorzeitigem Friedensschluss in Stille zerfallen

London. Der berühmte englische Publizist Goodwin stellt mit dem Europa-Besuch Welles fest, daß derzeit von einem Frieden keine Rede sein könne, da Deutschlands Wafsenmacht ungebrochen bleibe, die Westmächte aber sich entzweiten und in Brüche zerfallen würden. Den Westmächten bleibe daher nichts anderes übrig, als den Krieg bis zum Ende auszufechten.

Es war zwei Uhr nachts, als Grete ihr Hotelzimmer betrat. Wolf hatte sich von ihr verabschiedet. Sie mußte nicht, wo er Wohnung genommen hatte. Es schien ihr, als mußte Wolf ihr vieles verbergen. Der Lärm in den Tanzsälen war verstummt. Grete öffnete das Fenster. Es ging nach dem Hafen. Die würzige frische Nachtluft tat ihr wohl.  
Dann schaltete sie das elektrische Licht ein. Auf dem Tische lag ein Brief. Er trug die Aufschrift der Anglo China Bank und lautete:

Miß Grete Ming, Hongkong.  
Sie werden aufgefordert, dem Betrag von 10.000 Dollar, den Sie auf Grund Ihrer schriftlichen Erklärung, über das Doppelte dieser Summe bei einer amerikanischen Bank zu verfügen, an unserem Schalter behoben haben, binnen 24 Stunden zur Rückzahlung zu bringen oder den Nachweis zu führen, daß Sie tatsächlich in der Lage sind, diesen Kredit abdecken zu können. Wir wären sonst zu unserem größten Bedauern gezwungen, eine Betragsanzeige gegen Sie bei den chinesischen Polizeibehörden von Kaulun sowie bei dem englischen Police-Departement in Victoria zu machen, das für Ihren derzeitigen Wohnsitz zuständig ist.  
Anglo China Bank Ltd.

Mr. Wyatt hat losgeschlagen, dachte Grete.

Und jetzt überkam sie die Angst. Todesangst. Nicht für sich, sondern für Wolf Hestenkamp.

Dr. Werner hatte Ge's aenommen. Mr. Jeffrey war von Wyatt in Konkurs getrieben worden. Bei Wolf halfen alle Millionen des Amerikaners nichts. Das mußte Grete. Bei Wolf ging es anders an das Leben. Mein Gott, wie erbärmlich ist das alles, dachte Grete. Wie erbärmlich und abscheulich.

„Du siehst zum Erbarmen aus“, begrüßte Wolf am anderen Morgen Grete in der Halle ihres Hotels, „hast du schlecht geschlafen?“

„Ich habe überhaupt nicht geschlafen“, sagte Grete. Sie zeigte Wolf den Brief der Anglo China Bank.

„Wenn es nichts weiter ist“, sagte Wolf heiter und versuchte, Grete aufzurichten, „mit der Anglo China Bank wird es sich reden lassen.“

„Sie handelt doch bestimmt im Auftrag Mr. Wyatts.“

„Möglich“, gab Wolf zu. „Ueber gewisse Formalitäten können sich diese Herren doch nicht hinwegsetzen.“

Der Hotelboy pfliff zwei Nilschankulis heran. Grete nahm im ersten Nilschanki Platz, Wolf folgte ihr in dem nächsten.

Welch armseliges Geschöft, so eitr schwitzender, hustender Nilschanki, dachte Grete. Ich schäme mich selbst, diesen armen Teufel im S-Lopp über die Straßen zu jaen. Wenn ich ihm auch nicht mit Tritten ins Kreuz traktiere, wie viele Eurobder, denen es nicht schnell genug geht.

(Fortsetzung folgt.)